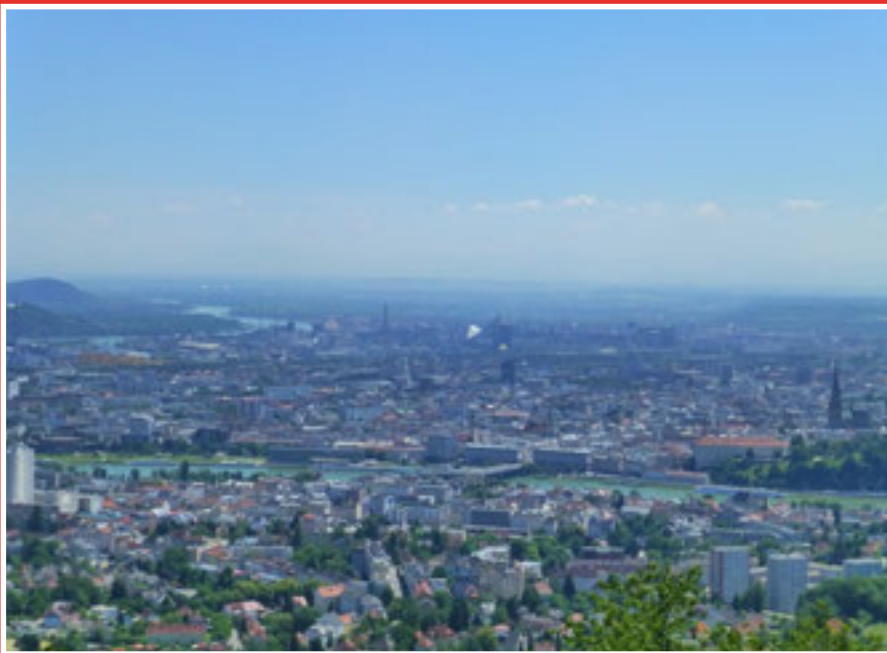


Wohlfahrtsvereinigung „Linzer Bürger“
Wiener Straße 3, 4020 Linz
E-Mail: linzer.buerger@liwest.at
<http://www.linzer-buerger.at>



Vorschau

Einladung Grillfest

Bürgernachmittag April 2014

Sparklubausflug April 2014

125 Jahre Linzer Bürger

Jahreshauptversammlung

Aus der Bürgerfamilie

Infos und Tipps

Linzer Bürgerbrief

Vorschau

Letztes Septemberwochenende 2014

Herbstfahrt

(gesonderte Einladung folgt)



Bürgerstammtische

(jeweils Donnerstag ab 17.00 Uhr)

- 31. 7. 2014 Breitwieserhof
- 28. 8. 2014 Schwarzer Anker
- 25. 9. 2014 Klosterhof
- 30. 10. 2014 Breitwieserhof
- 27. 11. 2014 Schwarzer Anker



Bürgernachmittage

(jeweils Mittwoch ab 13.30)
in der WKOÖ – Arche Noah

- 15. 10. 2014 „Oktoberfest mit den
Bugfield Line-Dancer's“
- 5. 11. 2014



Spielenachmittage

(jeweils Montag ab 14.00 Uhr)
im Bürgerhaus

- Tarock, Mensch ärgere Dich nicht,
UNO, Würfelspiele ...
- 20. 10. 2014
- 10. 11. 2014



Keine Sorgen, Oberösterreich

Unsere Versicherung
mit Heimatvorteil.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



EIN GUTES STÜCK MEHR SICHERHEIT.



NACH DEM
ORIGINALREZEPT
VON 1873.

Seit 140 Jahren sind wir als Oberösterreichs sichere, unabhängige Bank für unsere Kunden erfolgreich tätig. Und wenn sich auch vieles in all den Jahren verändert hat: Gesundes Wirtschaften und Augenmaß sind uns und unseren Kunden so wichtig wie am ersten Tag. Eine runde Sache, von der auch Sie Stück für Stück profitieren.

www.vkb-bank.at

VKB | BANK
ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE BANK

Offenlegung gemäß Mediengesetz:

Wohlfahrtsvereinigung Linzer Bürger, 4020 Linz, Wiener Straße 3, zu 100 Prozent.

Grundlegende Richtung: freie Wohlfahrtspflege, überparteilich. Für den Inhalt verantwortlich: Ingrid Launinger.

Hersteller: TRAUNER Druck GmbH & Co KG, 4020 Linz, Köglstraße 14.

Einladung

zum

GRILLFEST



am Donnerstag, den 7. August 2014
ab 18.00 Uhr

im „Bürgerhaus“, Linz, Wiener Straße 3

Zur Auswahl gibt es
verschiedene Fleischsorten, Würste,
Salate und jede Menge Getränke, sowie hausgemachte Mehlspeisen.
Für musikalische Unterhaltung ist ebenfalls gesorgt.

Das Grillfest findet bei jeder Witterung statt, daher ist **eine verbindliche Anmeldung**
unbedingt erforderlich – entweder mit
beiliegender Antwortkarte, oder telefonisch unter **0732 783327** (Frau Brigitte Launinger),
oder per e-mail: linzer.buerger@liwest.at
bis spätestens 31. Juli 2014.

Unkostenbeitrag 10 Euro pro Person.

Auch heuer wird wieder eine Tombola veranstaltet, wo attraktive Preis zu gewinnen sind.
Mit Ihrer Eintrittskarte (diese erhalten Sie bei Bezahlung des Unkostenbeitrages) nehmen Sie automatisch
an der Verlosung teil.

*Auf zahlreiches Erscheinen freuen sich
die „Linzer Bürger“.*

Bürgernachmittag April 2014: Die Geschichte des Postbusses



Die „Linzer Bürger“ unternahmen unter der „Reiseleitung“ des ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden der Österreichischen Postbus AG in Oberösterreich, **Franz Poimer**, eine geschichtliche Zeitreise mit dem Traditionsunternehmen. Sie wurde mit historischen Filmen und Dokumenten untermalt.

Sein Geburtsdatum hat der Postbus am 6. August 1907. Damals wurde im heutigen Südtirol die erste Postbuslinie von Neumarkt nach Predazzo mit einer Länge von 38 Kilometern eröffnet. Sie gibt es noch immer.

Es war ein rasanter Abschied von der Postkutsche. Zum einen was die seinerzeitige Technik betrifft. 17 Personen wurden mit 28 Pferde-

stärken und einer Höchstgeschwindigkeit von 22 Stundenkilometer befördert. Vollgummireifen zählten zu einem besonderen Luxus.

Zum anderen war es der rasante Erfolgskurs. Bereits am Sonntag, den 15. Dezember 1907 wurde die erste Postautolinie auf heutigem österreichischem Staatsgebiet von Linz nach Eferding in Betrieb genommen. Das Fahrgastabteil war in Raucher und Nichtraucher getrennt und es gab schon Heizungsrohre unter den Sitzbänken. Da konnte es schon geschehen, dass die gebauschten Röcke der Bäuerinnen zu glosen begannen.

Ein jäher Entwicklungsstopp für den Postbus war der Ausbruch des 1. Weltkrieges. 180 Postbusse bau-

te man für den Kriegseinsatz um. Letztlich wurde der Betrieb eingestellt.

Bereits 1927 wurde erstmals der Großglockner befahren – eine wahre Pionierleistung. Der Anschluss an Hitler-Deutschland war eine weitere Zäsur für den Postbus – sämtliche Linien übernahm die deutsche Reichspost. Nach Kriegsende ging man daran den Betrieb wieder flott zu machen. Aus mehreren zerstörten Wehrmachtsfahrzeugen wurde durch findige und mutige Mitarbeiter/-innen ein einigermaßen fahrtüchtiges Postauto zusammengeflickt.

Innovation war schon immer eine Stärke der Postbusbediensteten. 1965 wagte man sich über den



„Eisernen Vorhang“ und eröffnete eine Linie von Linz nach Budweis. Der Ministerpräsident der ehemaligen UdSSR, **Nikita Chruschtschow** benutzte bei seinem Staatsbesuch 1960 einen Konferenzbus des Postautodienstes. Bei den olympischen Spielen 1964 und 1976 in Innsbruck waren jeweils 200 Postbusse im Einsatz, wobei der Liniendienst voll aufrechterhalten werden musste.

2004 wurden Bahn- und Postbus fusioniert, sie bilden seither eine gemeinsame Flotte.

Heute sind im Bundesland 590 Mitarbeiter/-innen beschäftigt und 360 Postbusse im Einsatz.

Erstaunliches Einschätzungsvermögen zeigten die „Linzer Bürger“

bei der ihnen durch Franz Poimer gestellten Quizfrage. Die Fahrzeit 1907 von Linz nach Eferding hatten viele knapp erraten (01:40 Stunden). Vor **Reinira Dürrer** (3. Platz) und **Renate Seidel** (2. Platz) ging **Josef Seidel** als Sieger hervor und gewann eine vom Regionalmanager des Postbusses Mag. **Peter Schmolmüller** gestiftete Postbus-Armbanduhr.

Franz Poimer bedankte sich auch bei **Dietmar Großauer** (Veranstaltungs-Obmann) für die technische Aufbereitung und -Unterstützung bei der Präsentation und überreichte ihm einen Zinnteller der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten.

An diesem Nachmittag wurde Frau

Olga Huber zu ihrem Geburtstag im April herzlich gratuliert und mit den Gästen, die in den Sommermonaten Geburtstag haben mit einem Glas Sekt angestoßen – Mag. **Herbert Burger**, **Gertrude Ferstl**, **Melitta Ludwig**, **Maria Peherstorfer**, OStr. Prof. Ing. **Reinhold Pötzelberger**, **Elfriede Rechberger**, **Renate Seidel** und **Margarete Wasserbauer**.

Wir danken Franz Poimer für die sehr interessanten und informativen Ausführungen, für die kleinen Geschenke der ÖBB-Postbus GmbH, Dietmar Großauer für die technische „Leitung“ und der WKO für die gewährte Gastfreundschaft. Einen schönen Sommer wünscht das „Team der Bürgernachmittage“!

B. L.

Ausflug des Stammtisches der Linzer Bürger: Agram vom 28. bis 30. April 2014



28 „Stammtischler“ der Linzer Bürger und Freunde bestiegen mit viel Freude am 28. April 2014 um 7:00 Uhr früh am Hessenplatz vor der Wirtschaftskammer den Autobus der Firma Neubauer, gelenkt vom Seniorchef Erich Neubauer für den Ausflug nach **Agram (Zagreb)** der Hauptstadt Kroatiens.

Die Fahrt ging von Linz über Graz zum slowenischen **Wallfahrtsort**

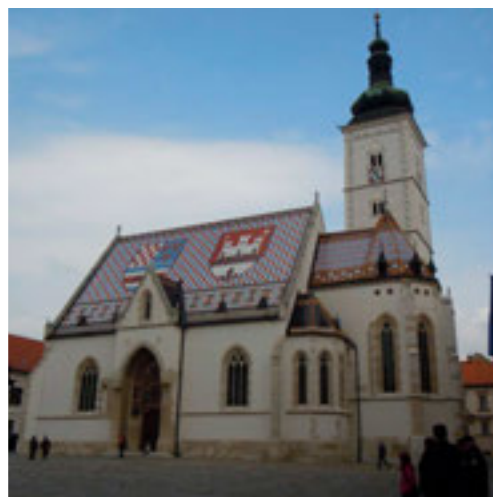
Maria Neustift (Ptujška Gora), wo nach dem leiblichen Genuss des Mittagessens der geistige Genuss in Form des Besuchs der Kirche folgte.

Ptujška Gora (deutsch Maria Neustift) ist ein Dorf in der Gemeinde Majšperk in der Region Štajerska (historisch Untersteiermark) und ist ein bekannter slowenischer Wallfahrtsort. Die gotische Wall-

fahrtskirche mit dem Namen Basilika Marije Zavetnice s plaščem (Basilika der Schutzmantelmadonna) stammt aus dem 14. Jahrhundert und wurde 2010 von Papst Benedikt XVI. zur Basilica minor erhoben. Die beliebte Marienwallfahrtskirche steht auf einem Panoramahügel oberhalb des Beckens Ptujško polje. Über dem Plateau mit Kirche befindet sich der Dorfplatz mit Überresten einer Wehranlage gegen die Türkeneinfälle. Zur herausragenden gotischen Ausstattung gehört die berühmte Schutzmantelmadonna.

Danach folgte die Weiterfahrt südwärts entlang der slowenisch-kroatischen Grenze durch eine wunderschöne saftig grüne Hügellandschaft nach Agram und kamen vorbei an:

– **Rohitsch-Sauerbrunn (Rogaska**



Slatina), bekannt als Kurort, dessen Anfänge bis ins Mittelalter reichen. Seit dem 17. Jahrhundert hat sich das Heilbad einen Namen gemacht.

- **Windisch Landsberg (Olimje, Podčetrtek)**, wo seit Jahrhunderten die Leute in der Umgebung von den Heilquellen am Hang des Rudnica wussten. Die Paulinerermönche vom nahen Kloster im heutigen Ortsteil Olimje nutzen dieses Wasser schon im 17. und 18. Jahrhundert für ihre Klosterapotheke.
- **Burg Hörberg (Grad Podsreda)**, wurde bereits 1213 als Castrum Herberch erstmals urkundlich erwähnt, steht in exponierter Lage hoch über dem gleichnamigen Ort im Gebiet Kozjansko. Unter den vielen Besitzern

befanden sich die Herren von Pettau, die Grafen von Cilli, die Familien Tattenbach und Lazarni und zuletzt die Windischgrätz als Pächter. Nach dem II. Weltkrieg verfiel die Burg zusehends. Heute in privater Hand, teilrestauriert, Treffpunkt kultureller Veranstaltungen

- **Kumrovec**, der Geburtsort von Josip Broz Tito (1892–1980), Gemeinde in der kroatischen Gespanschaft Krapina-Zagorje.

In **Rann (Brežice)**, einer Stadt mit bewegter Geschichte, nahe der Grenze zu Kroatien machten wir eine kurze Pause. Um 850 wurde der Ort in einer Schenkung des ostfränkischen Karolingerkönigs Ludwig des Deutschen an das Erzstift Salzburg bereits erwähnt. 1480 besiegte Georg von Schaunberg

bei Rann die Türken und konnte sie aus dem Lande verjagen. Um 1490 kam Rann unter König Maximilian I. in das Herzogtum Steiermark und blieb es bis 1918. Im 15. und 16. Jahrhundert war die Stadt Schauplatz von Aufständen der windischen Bauern und hatte als steirischer Grenzort wiederholt auch unter Türkenangriffen zu leiden. Im Herbst 2010 wurde beim Dorf Mostec nahe Brežice ein Massengrab aus der Zeit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gefunden.

Nach der Ankunft in **Agram (Zagreb)** erfolgten der Zimmerbezug und ein gemeinsames Abendessen im zentral gelegenen **Hotel Central**. Am 2. Tag Vormittag erlebten wir eine **Stadtführung durch Agram**, heute Zagreb, der Hauptstadt und größten Stadt Kroatiens (Großraum etwa 1,1 Mio Einwohner). Zum ersten Mal im Jahre 1094 erwähnt, als der in Personalunion ungarisch-kroatische König Ladislaus I. die Zagreber Diözese gründete. Der Name kommt vermutlich von *zagrabiti* „(Wasser) schöpfen“. Anderen Quellen zufolge bedeutet *Zagreb* „hinter dem Berge“ (kroat. *za bregom*) oder „hinter dem Damm“ (*za grebom*).

Unter der sachkundigen Führung einer örtlichen Fremdenführerin konnten wir Zagreb's Sehenswürdigkeiten bei einer Rundfahrt und einem anschließenden Rundgang



durch die Oberstadt (Gornji Grad), der Unterstadt (Donji Grad) und dem Kaptol genießen.

Wir besuchten und sahen in der Gornji Grad (Oberstadt): unter anderem den Lotrščak-Turm; die St.-Markus-Kirche mit dem Dach mit den zwei Wappen Kroatiens, Dalmatiens und Slawoniens, sowie dem Stadtwappen.; das Tor; den Banal-Hof heute der Regierungssitz; dem Kaptol mit der Kathedrale von Zagreb (Maria Himmelfahrt, ehemals Stephansdom, 1880 bei einem Erdbeben teilweise zerstört und im neugotischen Stil wiederaufgebaut); die Altstadt, der Gemüse- oder Grünmarkt; den Ban-Jelačić-Platz; schlenderten durch die Fußgängerzone Ilica; in Donji Grad (Unterstadt): Das Grüne Hufeisen; Botanische Garten; Kroatisches Nationaltheater in Zagreb. Beeindruckt waren wir auch vom Mirogoj-Friedhof, wo verschiedene Kulturen und Religionen ihre Toten ehren. Ein Ort voll von der Geschichte aus der Zeit als Kroatien noch ein Teil der k.u.k. Monarchie war.

Nach der Mittagspause ging es mit

der örtlichen Reiseleitung in die barocke Kleinstadt **Samobor** (ca. 40 km westlich von Agram). Sie liegt in der Gespanschaft Zagreb, wurde im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt und ist berühmt für ihre attraktive barocke Altstadt, der Musik und den Trachten, und konnten die Konditorenspezialität „Samoborske Kremšnite“ (Cremeschnitten aus Samobor) genießen. Nach dem Besuch ging es nach Agram zurück und wir nahmen das Abendessen gemeinsam in einem typischen kroatischen Restaurant ein.

Am 3. Tag, die Heimreise, fuhren wir in Richtung **Marija Bistrica**, einem der meistbesuchten Marien-Wallfahrtsorte in Kroatien (erstmalig 1209 urkundlich erwähnt, seit 1923 Basilika minor durch Papst Pius XI).

Mit unserem großen Autobus fuhren wir durch eine wunderschöne Landschaft, über enge kurvenreiche Strassen und erreichten am späten Vormittag die mitteleuropäisch geprägte Barockstadt **Varasdin (Varaždin)**.

Es folgte ein kurzer Stopp mit Besichtigung des gut erhaltenen Stadtkerns und hatten sicher das Duett aus der Operette Gräfin Mariza von Emmerich Kálmán „Komm' mit nach Varasdin“ im Kopf.

Danach folgt die Weiterreise nach **Pettau (Ptuj)**, der ältesten Stadtgemeinde in Slowenien und der ältesten Stadt des ehemaligen Herzogtums Steiermark. Dort hatten wir Zeit für ein gutes Mittagessen im Restaurant an der Drau gelegen.

Anschließend traten wir die Heimreise nach Linz an und kamen um etwa 19:30 Uhr, gutgelaunt ob des gelungenen Ausflugs, in Linz an.

Ich bedanke mich bei allen Mitreisenden für die Freude an der Fahrt und für die Pünktlichkeit und hoffe Euch alle wieder bei einem Ausflug begrüßen zu dürfen.

Ich bedanke mich auch herzlich bei Herrn Erich Neubauer, dem Seniorchef, der uns ein sicherer und exzellenter Fahrer war und bei Frau Helga Seyr für die Organisation des Ausflugs.

Ing. Ralph Rosenhain

Seit 125 Jahren ehrenamtlicher Dienst am Nächsten

Am 11. Jänner 1889 erfolgt in der „Linzer Tagespost“ ein Aufruf zur Gründung eines Vereines „zur Unterstützung verarmter Linzer Geschäftsleute und Gewerbetreibender“. Heute, 125 Jahre später, unterstützt und betreut die Wohlfahrtsvereinigung „Linzer Bürger“ als Dienst am Nächsten ältere Gewerbetreibende und Linzer Bürger. Sie unterhält seit 1923 das Haus der „Linzer Bürger“ als Wohnheim mit 22 Kleinwohnungen, die an Mitglieder oder Bedürftige (nunmehr auch junge Menschen) vermietet werden.

Die Linzer Bürger sind ein verlängerter sozialer Arm der WKO Oberösterreich, der auf Ehrenamtlichkeit ausgelegt ist. „Arbeit ist in bestimmten Bereichen auch, Dienst am Nächsten“. Alte und kranke Mitmenschen müssen betreut und gepflegt werden und mit geeigneten Veranstaltungen vor der Einsamkeit bewahrt werden“, sagt WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner, Obmann der „Linzer Bürger“. „Behinderte müssen aus der sozialen Isolation geführt werden, ihr Selbstwertgefühl muss durch Beschäftigung geweckt und verstärkt

werden. Bedürftige müssen unterstützt werden und Jugendliche sind in ihrer Entwicklung durch ein sinnvolles Freizeitangebot in den Bereichen Sozialarbeit, Bildung, Sport, Wandern und Unterhaltung zu fördern.“

Helfen, wo die Geborgenheit der Familie fehlt

Viele humanitäre Aufgaben werden heute noch mit Liebe, Hingabe und Selbstlosigkeit in der Familie wahrgenommen. „Doch wo die Geborgenheit der Familie fehlt, müssen öffentliche und private Institutio-



nen diesen ‚Dienst am Nächsten‘ übernehmen“, so Trauner. „Diese können jedoch in vielen Bereichen ihre humanitäre Aufgabe nur mit Hilfe hochherziger Menschen, mit Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter erfüllen. Die Statistik spricht von Millionen Arbeitsstunden, die in diesen Bereichen geleistet werden, eine Zahl deren Wert durch Geld nicht ausgedrückt werden kann“, betont Trauner den hohen Stellenwert der ehrenamtlichen Mitarbeiter, insbesondere jener ehrenamtlichen Mitarbeiter der Wohlfahrtsvereinigung „Linzer Bürger“. Die Wohlfahrtsvereinigung „Linzer Bürger“ wurde 1889 von nam-

haften Wirtschaftstreibenden mit Unterstützung ihrer damaligen Interessenvertretung ins Leben gerufen. Im späten 19. Jahrhundert herrschte trotz wirtschaftlichen Aufschwungs meist bei alten Menschen viel Armut, vor allem auch deshalb, weil ein soziales Netz, wie wir es kennen, fehlte. Unzähligen Wirtschaftstreibenden konnte und musste in schwierigen Zeiten, vor allem nach der Pensionierung, geholfen werden. Die finanziellen Mittel werden vorwiegend aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden der derzeit rund 700 Vereinsmitglieder aufgebracht. Seit 1889 scheinen sämtliche Mit-

glieder der „Linzer Bürger“ auf den drei Ehrentischen auf. Diese befinden sich in renommierten Linzer Gasthäusern, und zwar im „Schwarzen Anker“, im „Klosterhof“ und seit 2011 hat der 1. Linzer Bürgertisch aus dem Jahr 1889 in der WKOÖ eine bleibende Heimstätte gefunden. Sie sind der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich. Der Beitritt jedes neuen Mitglieds wird mit dem legendären „Nagelschlag“, dem Einschlagen seines Namensschildes in einen dieser Tische besiegelt. Die Wohlfahrtsvereinigung zählt zu den ältesten noch bestehenden Vereinen von Linz.

Kronen Zeitung

Berichte aus den Medien:



Hilfe seit 125 Jahren



Dr. Trauner, Dr. Povysil, Dr. Haimbuchner, LH Dr. Pühringer, K. Hörzing, HK Schaller, B. Launinger, Ing. Krenmayr



Zahlreiche Gäste feierten am 22. Mai im Gästehaus der Voestalpine in Linz das 125-jährige Jubiläum der Wohlfahrtsvereinigung Linzer Bürger. „Wo die Geborgenheit der Familie fehlt, müssen Institutionen den Dienst am Nächsten übernehmen“, so Rudolf Trauner, Obmann der „Linzer Bürger“, bei

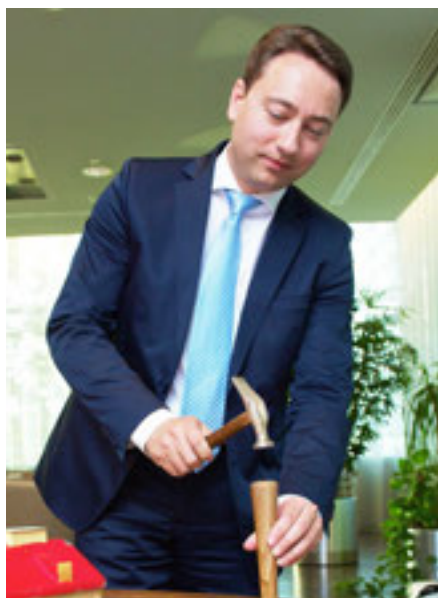
der Feier des 125-Jahre-Jubiläums der Wohlfahrtsvereinigung in der Voestalpine. Genussvolles Highlight des Abends war neben der gesponserten Geburtstagstorte von der Konditorei Leo Jindrak auch das Catering von Caseli. Die Linzer Bürger sind ein verlängerter sozialer Arm der Wirtschaftskammer OÖ. Ehrenamtliche Mitarbei-



LH Dr. Josef Pühringer



KommR. Dr. Rudolf Trauner



Nagelschlag Dr. Haimbuchner



Nagelschlag Karin Hörzing

ter kümmern sich um bedürftige, ältere Linzer(innen), die auch ein Defizit an gesellschaftlichen Begegnungen haben und organisieren Veranstaltungen wie Ausflüge oder Spielenachmittage. Im Haus der Linzer Bürger in der Wiener Straße wohnen derzeit 23 Menschen. Künftig will sich der Verein auch um sozial schwächere Jugendliche annehmen. Die finanziellen Mittel stammen aus Mitgliedsbeiträgen der rund 700 Mitglieder sowie aus Spenden.

Alle Fotos von Mathias Lauringer.
Mehr Fotos finden Sie auf der Fotogalerie unter www.dieoberösterreicherin.at.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder!

Karin Hörzing,
Vizebürgermeisterin, Linz

Dr. Manfred Haimbuchner,
Landesrat, Steinhaus

Aus der Bürgerfamilie

Die „Linzer Bürger“ trauern um ihren Beirat Amtsdirektor i. R. **Otmar Rameis**, der im April 2014 im 73. Lebensjahr verstorben ist. Er war bei der Finanzlandesdirektion für OÖ. in Linz beschäftigt und seit 1983 Mitglied unserer Vereinigung. Er war einige Jahre (bis zu seinem Ableben) für die Organisation der Stammtische und den Spar-Klub zuständig und seit 2011 im Ausschuss tätig.

Wir werden Otmar Rameis stets ein ehrendes Andenken bewahren!



KommR Karl Heinz Svatek, LR Dr. Manfred Haimbuchner, OMedr Dr. Heinz Mairhofer, Ilse Mairhofer, VizeBgmin Karin Hörzing, Alois Asanger, Dr. Anton Wagner, Dkfm. Josef Hansbauer, Eduard Weichselbaumer, sitzend Eveline Schauer, Hermann Haberfellner, Ingeborg Haberfellner, KommR Dr. Rudolf Trauner

Wir danken für 20-jährige Treue!

Ing. Helmuth Bumberger, Krenglbach
Johanna Baumann, Linz
Niklas Fleischmann, Linz
Ingeborg Haberfellner, Linz
Prok. Hermann Haberfellner, Linz
Melitta Ludwig, Linz
Sieglinde Murauer, Traun
KommR Karl-Heinz Svatek, Linz

Wir danken für 35-jährige Treue!

Dr. Paul Ettl, Linz
Johann Hader, Bad Leonfelden
Medizinalrat Dr. Heinz Mayrhofer, Linz
Ilse Mayrhofer, Linz
Eveline Schauer, Linz
Dr. Franz Stauber, Linz
Manfred Terink, Hellmonsödt

Für immer verlassen mussten uns:

Anton Backfrieder
Oberamtsrat i. R. Ing. Wilfried Breitschopf
Dr. Dkfm. Gerhard Fuchshuber
Lore Hackl
VizeBgm a. D. Dr. Carl Hödl
Peter Leopold
KommR Herbert Meuer
Otmar Rameis
Anna Weglehner
Manfred Weissböck
Edith Weißker
Ignaz Wirtl



Torte gespendet von Konditormeister Leo Jindrak



Wolf Gruber, B. Launinger, Dr. Trauner, Ing. Krenmayr



Wolf Gruber unterhielt sein Publikum köstlich



INFOS und TIPPS

Neu ab Juli: Handwerkerbonus!



Haben Sie vor, Ihre Fenster oder Böden auszutauschen oder Räume neu ausmalen zu lassen? Ab Juli soll dafür eine Förderung von maximal € 600,00 pro Person und Jahr beantragt werden können. Die Regierung hat im Februar den Handwerkerbonus im Ministerrat beschlossen. Der Beschluss im Nationalrat ist allerdings noch abzuwarten.

Für welche Arbeiten kann die Förderung beantragt werden?

Gefördert werden sollen Renovierungen sowie der Erhalt und die Modernisierung von bestehendem Wohnraum im Inland. Die Arbeiten müssen von Unternehmen erbracht werden, die zur Ausübung von reglementierten Gewerben befugt sind. Eine Förderung gibt es nur für die Arbeitsleistung, nicht für die Materialkosten. Daher muss die reine Arbeitsleistung auf der Rechnung ausgewiesen werden. Der Rechnungsbetrag muss in Form einer Banküberweisung bezahlt werden.

Derzeit soll der Zuschuss 20 % der förderbaren Kosten pro Förderungswerber und Jahr betragen, allerdings maximal von € 3.000,00 (exkl. USt).

Das Ansuchen können nur natürliche Personen für eigene Wohnzwecke stellen. Dies gilt auch für Mieter, wenn sie anteilige Kosten zu tragen haben.

Keine Förderung

Nicht unter die Förderung sollen Neubauten und die Erweiterung von Wohnraum fallen sowie die Modernisierung und Renovierung von Gebäudeteilen, wenn sie nicht dem Wohnen dienen (z.B. auch Garagen).

Tipp: Achten Sie darauf, wann mit den Arbeiten begonnen wird. Eine Förderung soll es nur für Arbeiten geben, die nach dem 30. Juni 2014 und vor dem 31. Dezember 2015 begonnen werden.

Mehr Familienbeihilfe ab Juli



Die Familienbeihilfe wird in den nächsten Jahren in drei Stufen erhöht. Bereits im Juli werden die Beträge für alle Altersstufen um 4 % angehoben. Die sogenannte Geschwisterstaffelung bleibt erhalten – auch sie steigt um 4 %.

Alter des Kindes	Bisherige Familienbeihilfe	Beihilfe ab 1. 7. 2014
bis 2 Jahre	€ 105,40	€ 109,70
3 bis 9 Jahre	€ 112,70	€ 117,30
10 bis 18 Jahre	€ 130,90	€ 136,20
ab 19 Jahre	€ 152,70	€ 158,90

Der Zuschlag für ein behindertes Kind wird um 8,4 % von derzeit € 138,30 auf € 150,00 erhöht.

Die nächsten Erhöhungen erfolgen am 1. 1. 2016 und am 1. 1. 2018. Die Familienbeihilfe und der Zuschlag für erheblich behinderte Kinder werden jeweils um 1,9 % angehoben.

Das Schulstartgeld im Herbst bleibt wie bisher bei € 100,00 pro Jahr (für 6 bis 15-jährige Kinder).

Senkung des UV-Beitrags

Bei den Lohnnebenkosten wurde eine geringfügige Senkung beschlossen. Der Unfallversicherungsbeitrag wird von derzeit 1,4 % auf 1,3 % herabgesetzt. Mit 1. 1. 2015 wird zusätzlich auch der Arbeitgeberbeitrag zum Insolvenz-Entgelt-Fonds von 0,55 % auf 0,45 % verringert.